



Landesgeschäftsstelle

Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
www.lbv.de

Presseinformation 65-21

Im Spannungsfeld von Artenschutz und Energiewende Solarpark in der Nähe des bedeutendsten Ortolan-Brutgebietes in Süddeutschland geplant – Gute Zusammenarbeit ist gefragt

Hilpoltstein, 16.06.2021 – Klimawandel und Artensterben sind zwei miteinander verwobene Krisen, wobei sich Bemühungen beider zu begegnen, auch gegenseitig im Weg stehen können. Aktuell ist dies der Fall bei einem Solarpark bei Grettstadt (Lkr. Schweinfurt), der in unmittelbarer Nähe eines bedeutenden Brutgebietes des in Bayern vom Aussterben bedrohten Ortolans geplant ist. Der LBV befürchtet deshalb gravierende Folgen für die seltene Vogelart. Die Ammernart steht nach EU-Recht unter strengem Schutz. Der Solarpark wiederum ist ein wichtiger Baustein beim Bestreben, klimaneutrale und regionale Energie zu erzeugen. „Hier ist eine gute Abstimmung und Kompromissfähigkeit aller Beteiligten wichtig, damit sowohl Klima- als auch Artenschutz zu ihrem Recht kommen“, so der LBV-Vorsitzende Dr. Norbert Schäffer. Zusammen mit einem der deutschlandweit renommiertesten Ornithologen Prof. Franz Bairlein, der auch Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des LBV ist, machte sich Schäffer heute ein Bild von der Lage vor Ort. „Im Vergleich zu Ortolanen in anderen Gebieten erkennt man den fränkischen Ortolan ganz klar an seinem Gesang. Er singt sozusagen fränkisch“, sagt Franz Bairlein.

Die Bedeutung der vom geplanten Solarpark betroffenen Flächen in Unterfranken ist für den Ortolan so entscheidend, weil hier das allerletzte größere Brutvorkommen in ganz Süddeutschland liegt. „Die rechtzeitige Abstimmung mit den Expert*innen des LBV, die das Artenhilfsprogramm für den Ortolan umsetzen, war hier immens wichtig, um die richtigen Flächen zu finden, auf welchen die Photovoltaik-Module den Vogel weniger beeinträchtigen“, sagt **LBV-Vorsitzender Dr. Norbert Schäffer**. Der Ortolan lebt in gesunden Populationen in Singgemeinschaften von mindestens einem Dutzend Vogel Männchen. Nur in Gebieten, in denen viele Männchen singen, bleiben auch die Weibchen. Nur dort gibt es den für die Population so wichtigen Bruterfolg. „Deshalb sollten diese noch zusammenhängenden Lebensräume nicht durch Eingriffe weiter voneinander getrennt werden. Denn der Verlust bereits eines einzigen Reviers kann dazu führen, dass die Größe des Bestands schnell unter eine kritische Grenze sinkt“, betont **Dagmar Kobbeloer, Leiterin des Artenhilfsprogramm**.

Alternative Standorte für Solaranlagen könnten bereits bebaute, versiegelte Flächen sein, wie überdachte Parkplätze. Doch der geplante Solarpark bei Grettstadt ist nicht die einzige Bedrohung für das Brutgebiet der letzten bayerischen Ortolane: zwei großräumige Flurneuordnungsverfahren verändern dort die Landschaft und ein weiterer

Solarpark ist zusätzlich geplant. „Ein einziger Eingriff wäre vielleicht noch zu verkraften, doch die Summe der geplanten großflächigen Veränderungen kann der ohnehin kleinen bayerischen Ortolan-Population sehr stark zusetzen“, so Dagmar Kobbeloer. Selbst wenn noch nicht endgültig wissenschaftlich nachgewiesen ist, wie stark der Ortolan von Solarparks beeinträchtigt wird, muss hier aus Sicht des LBV trotzdem Vorsorge für den Schutz dieser in ganz Süddeutschland vom Aussterben bedrohten Art getroffen werden. Nicht zuletzt verpflichtet auch das EU-Recht zu einer ausreichenden Ausweisung von Schutzgebieten und konkreten Schutzmaßnahmen für den Ortolan.

Der Ortolan kommt im Freistaat nur noch in den Landkreisen Schweinfurt, Kitzingen, Würzburg und Neustadt an der Aisch vor. Dort versucht der LBV seit 2006 in enger Zusammenarbeit mit Landwirt*innen im aufwändigen Artenhilfsprogramm Ortolan den Rückgang dieses sehr seltenen Feldvogels aufzuhalten. Der Bestand konnte stabilisiert, in manchen Jahren sogar ein leichter Zuwachs verzeichnet werden. „In den letzten beiden Jahren allerdings führte vor allem das schlechte Wetter zu Einbußen und diese negative Entwicklung bereitet uns große Sorgen“, berichtet die LBV-Artenschützerin.

Hintergrundinformationen

Seit Jahrzehnten befinden sich die Ortolan-Bestände in ganz Mittel- und Westeuropa im Rückgang. In der jüngsten Roten Liste aus dem Jahr 2016 wird der Ortolan in Bayern als vom Aussterben bedroht eingestuft. Der Einbruch der Population ist dramatisch: Seit den 1980er Jahren sind die Bestände im Freistaat um rund 80 Prozent zurückgegangen. Trotz der Bestandseinbrüche ist der Ortolan aber immerhin noch nicht aus Bayern verschwunden. Das unterscheidet Bayern von vielen anderen Regionen Süd- und Westdeutschlands, in denen der Ortolan in den letzten Jahrzehnten ausgestorben ist. Dass ihm dieses Schicksal auch hierzulande ereilt, verhindern bislang nur intensive Schutzbemühungen des LBV im Rahmen des bayerischen Artenhilfsprogramms.

Ihre Ansprechpartnerin für weitere Informationen:

Dagmar Kobbeloer, Bayerisches Artenhilfsprogramm Ortolan, dagmar.kobbeloer@lbv.de

Für allgemeine Rückfragen LBV-Pressestelle:

Markus Erlwein | Stefanie Bernhardt, E-Mail: presse@lbv.de, Tel.: 09174/4775-7180 | -7184. Mobil: 0172-6873773.

Kostenfreies Bildmaterial zu dieser Pressemitteilung finden Sie unter www.lbv.de/presse. Bitte beachten Sie den dortigen Hinweis zur einmaligen Verwendung.

Möchten Sie keine Pressemitteilungen von uns mehr erhalten, schreiben Sie bitte eine kurze E-Mail an presse@lbv.de.